

Die Wacht auf dem Karst.

Schon tauchte tief die Sonne ihre Strahlen
Hinab in das so herrlich blaue Meer,
Nur oben auf dem Grat, dem ewig fahlen,
Da lastete der Winterschnee noch schwer.
Noch herrschte und die Hügelkronen
Sich schmückten mit der zarten Blütenpracht.
Im Tale banges, süßes Frühlingssehnen,
Als wir bezogen auf dem Karst die Wacht!

Als schändlichster Verrat seit grauen Zeiten
Begangen ward vom heuchlerischen Freund,
Der, statt den Weg der Treue zu beschreiten
Uns in den Rücken fiel als achter Feind,
Da ging ein Racheschrei durch uns're Lande
Ob solch verräterischer Niedertracht,
Aufs neue sprüht' es auf im Schlachtenbrande,
Wir hielten harrend auf dem Karst die Wacht!

Doch wird Dir heimgezahlt in künft'gen Tagen,
Italia, für Falschheit bitt'rer Lohn,
Dann magst Du Deinen Schelmenkönig fragen,
Warum er preis Dich gab dem Spott und Hohn,
Warum er Dich gejagt hat ins Verderben,
Gestürzt hat in des Unglücks tiefsten Schacht,
Kredenze Du ihm dann den Trank, den herben —
Dieweil wir halten auf dem Karst die Wacht!

Hans Robert Steindler.